

Turbulente Komödie von Dario Fo : eine Produktion der Theatergruppe des Jugendtheater-Club St. Gallen

Autor(en): **Kauf, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-883991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Turbulente Komödie von Eine Produktion der Theatergruppe Club St.Gallen



Bei der Premiere am 18. November wird bestimmt kein leerer Stuhl mehr vorhanden sein: *Mamma hat den besten Shit* in der Kellerbühne.

Knapp ein Jahr nach der erfolgreichen Aufführung der *Tschechow-Einakter*, meldet sich die Theatergruppe des Jugend-Theater-Club St.Gallen mit einer neuen Produktion zurück: Unter der Regie von Gerhard Huser wird Dario Fos turbulente Komödie *«Mamma hat den besten Shit»* als St.Galler Erstaufführung gezeigt.

Es gibt heutzutage immer noch Leute, die Hasch nicht von Heroin unterscheiden können. Und nachdem sie sich an ihren Stammtischen die Lampen gefüllt haben, werden ihre Stimmen immer lauter und despektierlicher, wenn sie auf den Drögelern herumhacken. Es ist schon fast lächerlich, wenn man jenen Stammtischproleten erklären muss, dass Alkohol, Ni-

kotin und Koffein auch Drogen (Genussmittel können auch abhängig machen) sind, dass es klüger wäre, ab und zu einen Joint zu rauchen, als sich jeden Abend in den siebten Himmel zu saufen. Aber es ist eben leichter, sich selbst durch Erstellen von Feindbildern und durch Abgrenzung gegen vermeintlich Andersartiges zu definieren - genau dieselben Dummköpfe sind es schliesslich auch, die ihre Parteien aufgrund rassistischer und latent faschistoider Parolen legitimieren -, als sich mit den eigenen, verschütteten und zerfressenden Problemen zu beschäftigen.

Direktes, freches Theater

Die Theatergruppe des JTC (Jugend Theater Club) hat sich dazu entschlossen, in der Kellerbühne ein Stück zu diesem Thema auf die Bretter zu bringen, *Mam-*

ma hat den besten Shit von Dario Fo. Der theaterbesessene Leiter des JTC, Gerhard Huser, führt mit viel Idealismus und Initiative Regie. Er möchte spielbegabten Jugendlichen die Möglichkeit eröffnen, theatralische Erfahrungen zu sammeln mit dem Ziel, möglichst gutes Amateurtheater zu machen. Auch ein bisschen Aufklärungsarbeit zur Haltung gegenüber Drogen ist dem Projekt eigen, kein Wunder, denn Autor und Stück hat ihre Wurzeln in einer Tradition, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, durch direktes, freches und offenes Theater, Bewusstsein für aktuelle, gesellschaftliche Problematiken zu schaffen (Einige Exponenten dieser Bewegung: in Deutschland das *Grips Theater Berlin* oder das Ensemble *Rote Grütze*; in der Schweiz *Spatz & Co.*, u.v.a.). Von den ideologischen Intentionen - Dario Fo ist stark vom italienischen Marxismus be-

Dario Fo des Jugendtheater-



Theatergruppe des Jugend-Theater-Club: Abends wird geprobt.

einflusst - haben Huser und Crew das Stück zu entschlacken versucht. Deswegen verliert es aber kaum an politischer Brisanz.

Ausgangslage

Eine spannende Ausgangslage ist dem Stück alleweil eigen, und mit Luigi sind auch die Zuschauer entsetzt: Mamma und Opa sind doch tatsächlich auf den Geschmack gekommen. Nicht, dass die beiden bloss Kiffen würden. Nein, in der gemeinsamen Wohnung werden gar unbekümmert Mariuana-Pflänzchen angebaut und «Bekannte» damit beliefert. So dauert es nicht lange, bis Antonio, ein dümmlicher Polizist, auftaucht. Der von seinen Fachkenntnissen überzeugte Drogenfahnder wird nach Strich und Faden an der Nase herumgeführt und enttarnt

schliesslich, unter kundiger Anleitung von Mamma & Co., den Spitzel als Mafia-boss. Und wie so oft kommt es am Schluss ganz anders, als man es sich gedacht hat. Doch das sei hier natürlich nicht verraten...

Vorbilder in der Regieführung sind für Gerhard Huser Armin Halter und Kurt Schwarz, zwei Herren, die sich in der hiesigen Theaterszene sehr verdient gemacht haben. Dass der JTC und dessen Bemühungen für die Szene ebenfalls wichtig sind, zeigen nicht nur die vielen Aktivitäten dieser Vereinigung im und ums Theater sondern auch deren stolze Mitgliederzahl. Mit über 3000 Köpfen und Köpfen ist er der zweitgrösste Verein dieser Art in der Schweiz.

Felix Kauf

Jugend-Theater-Club St. Gallen

Im Mai 1958 riefen ein paar theaterbegeisterte junge Leute das «Forum für junges Theater» ins Leben. Sie bezeichneten es als eine «Vereinigung, die das Interesse am Theater wecken, fördern und alle Kreise zusammenschliessen will, denen der lebendige Kontakt zwischen Publikum und dem Theaterschaffen der Gegenwart wertvoll scheint.» Zwei Jahre später schloss man sich dem neugegründeten St.Galler Theaterverein an und benannte sich in «Jugend-Theater-Gemeinde» (JTG) um. Seit August 1994 heisst die JTG nun «Jugend-Theater-Club» (JTC).

Mit dem symbolischen Jahresbeitrag von 5 Franken sichern sich die Jugendlichen unzählige Vorteile. So können zum Beispiel im Stadttheater bereits im Vorverkauf praktisch ohne Einschränkungen stark ermässigte Tickets bezogen werden. An gewissen Daten bezahlt das JTC-Mitglied für die beste Platzkategorie nicht mehr, als es für einen Kinobesuch ausgeben müsste.

Obwohl die Vergünstigungen einen recht hohen Stellenwert einnehmen, will das nicht heissen, dass in Sachen Aktivitäten nichts läuft. Im Gegenteil! Die immer grösser werdende Palette reicht von selbstorganisierten Theaterreisen, Workshops, Spielkursen, Probenbesuchen, Künstlertreffs und Backstage-Touren bis hin zur eigenen Theaterproduktion. So ist es denn auch nicht weiter verwunderlich, dass sich in den letzten Jahren ein beachtlicher harter Kern von angefressenen Jugendlichen gebildet hat.

(Kontakt: JTC St.Gallen, Postfach 655, 9004 St.Gallen)

Mamma hat den besten Shit

Komödie von Dario Fo

Eine Produktion des Jugend-Theater-Club St. Gallen

Inszenierung: Gerhard Huser

Premiere: 18. November,
Kellerbühne SG, 20.15 Uhr

Weitere Vorstellungen:

19., 22., 23., 25., 26. und 27. November

(jeweils 20.15 Uhr,

sonntags: 19.00 Uhr)

Unsere Bücher

b e f l ü g e l n



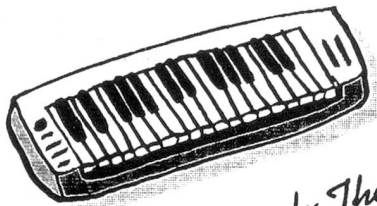
Buchhandlung Ribaux

Vadianstrasse 8, 9001 St.Gallen

Tel. 071 · 22 16 60/61

Fax 071 · 22 16 88

Musikerlebnis ohne Grenzen



Metzgergasse 14
Postfach 9004 St.Gallen
Telefon 071/23 71 81/82
Telefax 071/23 72 83

Simply The Best

music electronics

Inhaber: Ruedi Kopp

bachmann

Unser Angebot für Ihr totales
Musikerlebnis:

- Keyboards
- Digitale Pianos
- Elektronische Orgeln
- Elektro- und Bass-Gitarren
- Verstärkeranlagen
- Home-Recording
- Musik-Software
- Musikschule
- Eigener Reparaturservice

Stadt St.Gallen
Energie-Beratung



”

Junge, attraktive Geige

sucht Liebhaber für

zärtliche

Streicheleinheiten bei

Kerzenlicht.

“



Wir vermitteln gerne.

St.Galler Stadtwerke, Energie-Beratung,
Schützengasse 4, 9000 St.Gallen, Tel. 071/21 58 23, Fax 071/21 58 19